

übertraten, Einwanderungen von Juden sehr erschwert sind und die eheliche Fruchtbarkeit der Juden fast schwächer ist, als bei den Christen, so läßt sich diese Zunahme nur aus der nachgewiesenen geringeren Sterblichkeit erklären, welche bei den Juden =  $\frac{1}{46}$ , bei der Gesamtbevölkerung dagegen =  $\frac{1}{34}$  war. Eine ähnliche schnellere Zunahme, jedoch aus andern Ursachen entspringend, ist bei den Slaven Nordamerikas bemerkt worden.

Hinsichtlich der Verhältniszahlen der beiden Geschlechter scheint es Tendenz der Naturgesetze zu sein, daß beide eine möglichst gleiche Zahl von Individuen haben, demnach weisen fast die meisten Staaten eine Ungleichheit der Geschlechter nach, besonders häufig überwiegt die weibliche Bevölkerung. Auf 1000 männliche G. zählt man

in Preußen	1003 weibl. G.	in Prag	1176 weibl. G.
= Sachsen	1059 = =	= Dresden	1150 = =
= Baiern	1051 = =	= Breslau	1117 = =
= Württemberg	1049 = =	= Wien	1089 = =
= Baden	1051 = =	= München	1066 = =
= Sachsen-Weimar	1034 = =	= Amsterdam	1207 = =
= Oesterreich	1030 = =	= Rotterdam	1241 = =
= Böhmen	1102 = =	= London	1154 = =
= Hannover	957 = =	= Paris	1120 = =
= Frankreich	1038 = =	= Moskau	644 = =
= England	1029 = =	= Petersburg	528 = =
= Schweden	1076 = =	= Rom	891 = =
= Verein.-Staaten	967 = =		

Diese Verhältnisse sind jedoch nicht stationär, im Gegentheile hat man eine Zunahme der männlichen und eine Abnahme der weiblichen Individuen bemerkt. So war die weibliche Bevölkerung nach dem Kriege noch bedeutend überwiegender als in den angeführten Angaben, welche sämtlich den Durchschnitt von dem ersten Lustrum der Dreißigerjahre bilden, wird aber jetzt der Gleichheit beider Geschlechter an Zahl bedeutend näher gekommen sein, wie sich aus den folgenden Notizen entnehmen läßt. Die Uebersahl der weiblichen Bevölkerung fiel z. B.

in Preußen	von 1817—1828	von 1,6 <sup>o</sup> / <sub>o</sub>	auf 1,15 <sup>o</sup> / <sub>o</sub>
= Württemberg	= 1824—1835	= 5,8 <sup>o</sup> / <sub>o</sub>	= 4,2 <sup>o</sup> / <sub>o</sub>
= Baiern	= 1819—1835	= 6,7 <sup>o</sup> / <sub>o</sub>	= 5,1 <sup>o</sup> / <sub>o</sub>

Trotz dieser bemerkten Zunahme der männlichen Bevölkerung darf man nicht schließen, daß dieselbe die weibliche Bevölkerung überflügeln werde,